# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 198. Sonntag, den 26. August. 1883.

Für den Monat September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

zum Preise von 0,67 Mk. für hiesige und 0,84 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Wer wird in Frankreich Roy?

Mit dem Grafen von Chambord (dessen in Frohsdorf erfolgten Tod der Telegraph kurz vor Druck der vorigen Nummer meldete) ist der letzte Repräsentant des absoluten französischen Königthums verschwunden und es tritt nun die Frage auf, welcher Prinz als unbestrittener wirklich legitimer Erbe der Ansprüche des Grafen auf den Schild gehoben werden wird.

Der Graf von Paris als nächster Anverwandter des Grafen von Chambord wäre eigentlich derjenige, welcher die traurige Rolle übernehmen müßte, sich auf fremde Erde zu begeben, um dort einen (freiwillig) exilirten König von Frankreich zu spielen. Allein sowohl Graf Chambord wie die Anhänger der ersten und unverfälschten Legitimisten-Theorie haben ja schon längst im Voraus jeden Repräsentanten für verworfen erklärt, der irgend ein französisches Gesetz anerkennen würde, welches vom Geiste der großen Revolution von 1789 dictirt ist. oder eine andere als die weiße Fahne der Bourbons schwingen würde. Mit dieser weißen Fahne verbindet sich der Begriff der „vollen Souveränität des Königs.“ Derselbe kann kraft dieser Souveränität zur Zeit bestehende Gesetze bestehen lassen, er kann nach seiner eigenen freien Wahl der französischen Nation eine Constitution geben, aber selbst in letzterer darf nichts enthalten sein, was irgend eine wesentliche Schmälerung der Souveränität des Königs zur Folge haben könnte.

Die gegenwärtige (blau—weiß—rothe) Tricolore der Franzosen gilt dagegen in den Augen der Legitimisten als die Fahne der fortgährenden Revolution, als der verdammenswürdige Gegensatz der absoluten von Gott stammenden und nur von ihm inspirirten Monarchie.

Ein Theil der Legitimisten kennt die Anhänglichkeit der Franzosen an ihre Tricolore nur zu gut, als daß sie annähmen, es könne ein König, der sie nicht acceptirt, auch nur 24 Stunden sich auf dem Throne erhalten. Man versuchte daher Dutzende von Malen, einen Compromiß unter den Legitimisten und Orleanisten zu schließen, dahin gehend, es solle der gemeinschaftlich aufzustellende Kronprätendent immerhin die strengsten und stärksten Bourbon'schen Regierungs-Principien adoptiren dürfen, aber er müsse den Franzosen ihre Tricolore lassen, und nur unter Vorantragung derselben dürfe er in Paris einziehen.

Aber gerade an diesem Punkte scheiterten alle Verhandlungen. Die Anhänger des Grafen von Chambord spalteten sich in zwei Lager von denen das eine nicht abgeneigt ist, in das Lager der Orleanisten überzugehen, welche ja unter Louis Philipp die Tricolore eingeführt haben, und überdies gewillt sind, die Mehrzahl der bestehenden Gesetze auch nach Restitution des Königthums zu acceptiren.

Der Graf von Paris, wie schon gesagt der nächste Anverwandte des Grafen von Chambord, war diplomatisch genug, sich mit diesem seinem Vetter bei dessen Lebzeiten nicht ganz zu überwerfen Andererseits blieb er stets mit den Orleanisten aller Parteien in Fühlung und machte sich bei keiner derselben ganz unmöglich. Sein Auge war stets klar genug, um zu erkennen, daß gar Vieles, was die französischen Revolutionen gebracht haben, recht heilsam war und daß die großen in die Geschichte eingezeichneten Errungenschaften des Volkes sich vom Federkiele eines Königs nicht wegdecretiren lassen. Auch mag ihm klar geworden sein, daß das französische Königthum nicht, wie die Legitimisten behaupten, nur von Gott selbst inspirirt sein kann, da es ja nur allzuoft gar zu schlecht berathen war.

Somit möchten die Chancen bezüglich einer Thronbesteigung auf dem Papier, für den Grafen von Paris die günstigsten sein, zumal jene Legitimisten vom reinsten Wasser, welche seine Abneigung gegen die weiße Fahne kennen, den verkehrten Geniestreich machten, den spanischen Rebellen Don Carlos als künftigen legitimen Herrscher von Frankreich zu designiren. Don Carlos ist jenes Scheusal, jener Abschaum der Menschheit, jenes verlotterte und verwahrloste Individuum, jener die spanische Königskrone prätendirende Rebell, der während des letzten Aufstandes in Spanien seine Gefangenen stäupen, pfählen oder spießen ließ, oder sie nackt ausgezogen mit Honig anstrich und sie gebunden an Händen und Füßen an der Landstraße den Insecten überlieferte, die sie auffraßen wie die Mücken das Aas.

Da es zur Zeit ganz unwahrscheinlich ist, daß die französische Republik einem Königthum Platz macht, und da es uns einerseits ganz gleich sein kann, wer auf dem Papier dort König wird, so könnte es uns nur belustigen, wenn obiges Scheusal der Menschheit von den Franzosen als ihr legitimer König verehrt würde. Das gäbe dem gegenwärtigen dortigen Zustande ein weiteres ganz nettes Relief, auch würde es an kleinen Abenteuern nicht fehlen, denn Don Carlos würde sicher darauf bedacht sein, immer und immer wieder ein paar Tausend Banditen von Spanien nach Frankreich zu schicken, um sich von ihnen den Weg zum Throne mit den Dolchen öffnen zu lassen.

Tagesschau.

Thorn, den 25. August 1883.

Der vielbesprochene Artikel der „Nordd. Allg. Ztg“ dürfte zur **Klärung der Situation** insofern wohl beigetragen haben, als er der französischen Regierung indirect die Pflicht anweist, mehr als bisher den Hetzereien Einhalt zu gebieten und beruhigend auf die Volksstimmung zu wirken. Dann wird der Nutzen des Artikels ein unbestreitbarer sein. Meldet doch auch der „Gaulois“, der deutsche Botschafter habe bei der französischen Regierung schon kürzlich wegen Colportage und Ausschreien des Journals „Antiprussien“ auf den Pariser Boulevards reclamirt. Nachdem der Artikel der „N. A. Z.“ die beabsichtigte Wirkung vollständig erzielt hat, ist anscheinend der Zwischenfall damit abgethan und dies ist um so eher anzunehmen, als die französische Presse sich neben Verarbeitung der schlimmen Nachrichten über die neue Niederlage der französischen Truppen in Tonkin nun mit einer neuen Frage zu beschäftigen hat, die in Folge des von Frohsdorf gemeldeten Ablebens des Königs ohne Land entstanden ist und die Vetterschaft der Bourbonen und Orleans auf die Tagesordnung gebracht hat.

Als einer der **Gründe für das plötzliche Einberufen des Reichstages** wird auch der Besuch des Königs von Spanien in Deutschland und der Wunsch angeführt, vor oder mit demselben die Ratification des deutsch-spanischen Handelsvertrags vornehmen zu können. Ein solcher Grund wäre wenigstens nicht abzuweisen. An eine Verwerfung des Vertrags wird nicht geglaubt und auch eine auf die Spritclausel bezügliche Aenderung bezweifelt, da das Centrum jetzt auch mit der Regierung stimmen wird. Manche Erscheinungen in den kirchenpolitischen Wirren würden sich nunmehr erklären lassen, zumal der Regierung an der Genehmigung des Vertrags durch den Reichstag unter den jetzigen Verhältnissen besonders viel gelegen ist.

Die „Nord. Allg. Z.“ veröffentlicht ein **Circularschreiben des auswärtigen Amtes** an die Bundesstaaten vom 15. d. M., welches anzeigt, daß der Kaiser anläßlich des schweren Unglücks in Ischia der warmen Sympathie Deutschlands einen nationalen einheitlichen Ausdruck zu geben wünsche. Mit des Kaisers Genehmigung sei unter dem Vorsitz des Kronprinzen ein Comitee zusammengetreten, und die Bundesregierungen werden ersucht, Sammlungen innerhalb ihres Staatsgebietes nicht nur zuzulassen, sondern auch durch Mitwirkungen der Behörden und Bildung von Localcomitees zu fördern.

Nach einer Wiener Mittheilung des vatikanischen „Moniteur de Rome“ hätte die **Zusammenkunft der preußischen Bischöfe** unter dem Vorsitze des „Erzbischofs von Cöln“ Paulus Melcher stattgefunden. Dieser Umstand erklärt wohl auch das Dunkel, in welches die Zusammenkunft gehüllt worden ist. Das Rundschreiben des Herrn v. Goßler wurde so unter Leitung des früheren Cölner Erzbischofs geprüft, ist sodann einer unter Leitung des früheren Erzbischofs von Posen Ledochowski stehenden Cardinals-Commission zur Entscheidung vorgelegt. Jeder Commentar ist überflüssig.

Die feierliche Grundsteinlegung für das **Reichstagshaus** soll noch in diesem Herbste stattfinden.

Wie verlautet, werden zu der im nächsten Monat stattfindenden **Enthüllung des National-Denkmals auf dem Niederwalde** vom Kaiser alle diejenigen Generale, welche im Kriege 1870/71 mit einem selbstständigen Commando betraut gewesen sind, persönlich befohlen werden. Von den regierenden deutschen Fürsten dürfte außer dem Könige von Baiern und den beiden mecklenburgischen Regenten am Tage der Feier Niemand fehlen.

Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt

(24.) von **Wilhelm Hartwig.**

(Fortsetzung.)

„Laß den Unsinn, Susanne,“ sagte mein Gatte in diesem Augenblick in barschem Tone. „Du solltest wissen, daß ich nicht durch Thränen zu rühren bin. Wenn Thränen überhaupt auf mich Eindruck machen könnten, so würden wohl andere, in diesem Hause vergossene, mehr Gewicht als die Deinen haben. Trockene sie und gehe nach Hause. Ich liebe diese mitternächtigen Besuche nicht, dies muß der letzte gewesen sein.“

Ich blickte nach der Uhr, die über meines Gatten Schreibtisch hing; es war nahe zwei Uhr. Susanne trocknete ihre Augen wie er ihr geboten hatte.

„Ich bin nicht aus eigenem Antriebe gekommen, Sir. Ich weiß mir nicht mehr zu helfen. Er hat mich fast zu Tode gequält. Jeder Penny, den ich erwerben kann, geht fort so schnell ich ihn erhalten habe und doch droht er noch, ich müsse mehr und mehr anschaffen, oder es gebe ein Unglück!“

„Thörichtes Geschwätz! Leere Drohungen!“ rief Edward verächtlich.

„Aber noch mehr kann ich Ihnen sagen,“ fuhr jene fort. „Er hat auch noch jenes Andere entdeckt.“

Ich sah meinen Gatten voll Ingrimm auffahren.

„Was?„ rief er und seine Augen flammten wie Feuer, als er sprach „Was? Er soll sich hüten, sich in jene Dinge einzumischen. Du magst ihm sagen, daß ein Unglück geschehen würde, wenn er es wagen sollte, mir hierin nicht zu gehorchen. Du kannst ihm zu verstehen geben, daß ich das Versprechen sicher halten würde.“

„O, Sir,“ flehte Susanne, „seien Sie nicht zu hart mit ihm. Bedenken Sie, welcher Schlag es für ihn gewesen sein muß, zu erfahren, was Sie ihm gesagt haben. Ich fürchte, er wird ihn nie verwinden.“

Edward stieß einen furchtbaren Fluch aus, der mich erzittern machte.

Dann entnahm er seiner Börse ein ansehnliches Packet Banknoten und händigte es Susanne ein.

„Hier,“ sagte er, „gieb ihm das. aber theile ihm mit, daß er jetzt Nichts mehr von mir zu hoffen habe. Er soll sich selbst weiter helfen. Ihr könnt Euch das Beide merken.“

Susanne wandte sich um und ich konnte jetzt ihr Gesicht deutlich sehen. Der Ausdruck ihrer Züge zeigte mir, daß ihre Thränen und ihr Flehen Verstellung waren, denn als Edward sie einen Augenblick außer Augen ließ, warf sie einen Blick von solch' ausgeprägter Bosheit auf ihn, das ich zurückbebte.

Ich hatte genug gesehen und gehört. Ohne mich umzublicken, eilte ich, um nicht gesehen zu werden, so schnell wie meine Schwäche und die furchtbare Erregung es zuließen, geräuschlos den Korridor entlang, um mein Zimmer wieder zu erreichen.

22. Capitel.

Mrs. Parson.

Offenbar hatte der fortschreitend schlechter werdende körperliche, wie geistige Zustand der armen Madame Lankaster ihr nicht mehr gestattet, ihr Tagebuch fortzusetzen; denn wie auch Richard Jottrat den kleinen Schreibtisch durchsuchen mochte, er fand Nichts mehr, auch nicht das kleinste Stückchen Papier mit Notizen von ihrer Hand.

Die Lampe war dem Verlöschen nahe; er löschte sie aus und warf sich, angekleidet wie er war, auf sein Lager um noch mit einem kurzen Schlaf sich für den folgenden Tag zu stärken.

Gegen Mittag verließ er in seiner Verkleidung das Hotel und begab sich unter dem Vorwande, ein neues Schloß für den kleinen Schreibtisch kaufen zu wollen, nach dem Trödlerladen Mr. Samson's.

Richard verstand es, wie absichtlos das Gespräch wieder auf die Lankaster'sche Familie hinzulenken. Mr. Samson schien das ein Lieblingsthema zu sein und so erfuhr er denn noch, daß William lange Jahre nach jener Abwesenheit von dem Hause seines Vaters dorthin zurückgekehrt war, von seinen Gläubigern gleichsam aus der Hauptstadt vertrieben, die Alle nur auf des alten Lankaster's Tod warteten, um dann seinem Sohne Alles zu nehmen. Wie weit diese Mittheilungen auf Wahrheit beruhten, mußte ja allerdings die Zukunft lehren, aber es erhellte zur Genüge daraus, daß William aus diesem Umstande das größte Interesse daran habe, daß sein Vater am Leben erhalten bleibe.

Durch unverfängliche Fragen wußte er auch das Haus Mr. Dalton's sich auszukundschaften. Mit dieser für ihn nöthigen Ortskenntniß ausgerüstet, verließ er den Trödlerladen wieder und schlenderte die Straße hinunter.

Bald zog ein großes, weiß angetünchtes und mit grünen Fensterläden versehenes Haus seine Aufmerksamkeit auf sich. Das war unzweifelhaft das Gebäude, welches nach Mr. Samson's Beschreibung Mr. Dalton bewohnte.

Herankommend, gewahrte er hinter dem Rasen vor dem Hause eine alte Dame, die augenscheinlich kränklich war und die man in ihrem Fahrstuhl in den Garten gerollt hatte, damit sie sich des schönen, milden Tages freute.

Richard zweifelte keinen Moment. Gewiß, diese alte Frau war die in dem Tagebuche der Madame Lankaster öfter erwähnte Mrs. Parson, deren Tochter einen Mr. Dalton geheirathet hatte.

Er blieb, wie Athem schöpfend, stehen und, sich verbeugend, trat er an die alte, kranke Dame heran.

„Guten Morgen, Madame!“ rief er, ihr freundlich zulächelnd.

Sie sah auf und erwiderte seinen Gruß verwirrt.

„Würden Sie mir wohl gestatten, einige Minuten hier auf der Gartenbank neben Ihrem Sitze auszuruhen?“ bat Richard, indem er die That gleich der Frage folgen ließ. „Ich habe einen ziemlich langen Spaziergang gemacht und ich möchte mich einige Minuten ausruhen“.

„Ich bin Mrs. Parson“, antwortete die alte Frau, „meine Tochter wohnt in diesem großen Hause, sie ist Mr. Dalton' Frau“.

„Ich kenne ihn selbst, Mrs. Parson“, erwiderte Richard. „Sie bewohnen ein schönes Haus, schon das Aeußere zeigt von dem Wohlstand des Besitzers“.

„Ach, was nützt Einem alles Vermögen, wenn man nicht gesund ist“, klagte die Greisin. „Ich sitze Tag für Tag hier bei gutem Wetter, Jahr aus Jahr ein in meinem Fahrstuhl Nur hin und wieder spricht ein Nachbar bei mir ein, um ein

Wie aus **Wien** telegraphirt wird, ertheilte der Kaiser gestern dem Bürgermeister und den beiden Vice-Bürgermeistern der Stadt Wien eine Audienz, um die Immediateingabe, die Decentralisation der Eisenbahnen betreffend, entgegenzunehmen. Der Kaiser erwiderte der Deputation, er werde die Eingabe in Erwägung ziehen, doch wisse er, daß es sich nur um technische und administrative Maßregeln handle. Grund zu Besorgnissen sei nicht vorhanden; er habe immer das Wohl der Stadt Wien im Auge gehabt und die Regierung sei gleichfalls immer bestrebt, die Interessen der Stadt zu wahren.

In den jüngsten **Conferenzen der österreichisch-ungarischen Minister** wurden den Anschauungen der ungarischen Minister gemäß Beschlüsse gefaßt, welche geeignet sind, das durch die Herabreißung der Wappenschilder in Agram aufgeregte ungarische Nationalgefühl zu beruhigen, zugleich weiteren Agitationen jeden Vorwand zu entziehen. Wenn sodann keine weiteren Störungen vorkommen, wird die ungarische Regierung im Reichstag solche im Geiste der Versöhnlichkeit verfaßten Beschlüsse beantragen, wodurch jedes obwaltende Mißverständniß beseitigt werden solle.

Der Expräfect von Alexandrien, **Said Bey Khandil**, der wegen seines Verhaltens bei den vorjährigen Massacres am 10. Juli zu siebenjähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde, ist am 23. d. M. nach Suez abgeführt worden. Zur Aburtheilung der wegen der Organisation der Massacres Verhafteten tritt das Kriegsgericht heute am 25. zusammen.

Die Sobieski-Feier in Westpreußen.

Die „Gazeta Torunska“ äußert sich über die Sobieski-Feier in folgender Weise:

Ein nicht geringer Theil von dem Geschrei, das die deutschen Tageblätter über die Polen, die Unruhestifter, welche in Europa die Throne erschüttern, erheben, fällt unfehlbar auf unsere Vorbereitungen für die zweihundertjährige Feier der Befreiung Wiens. — Es ist eine bis zur Possirlichkeit ergötzliche Sache, daß die Nachkommen Derjenigen, für deren Unversehrtheit und Freiheit sich das polnische Blut in einem uneigennützigen Opfer bis zur Aufopferung ergoß, dieses Dienstes nicht eingedenk sind, und deshalb gegen uns auftreten, weil wir des großen Tages und der großen That unseres Königs und unserer Vorfahren eingedenk sind. Und doch wäre es angemessen gewesen, zu erwägen, ob der Tag, der 12. September des Jahres 1683, den wir den Tag der Errettung der Christenheit und der Civilisation nennen, nicht noch im größeren Maße der Tag war, an welchem der Grundstein zu der heutigen Größe des geeinten Deutschlands gelegt wurde?... Die türkischen Horden, die in deutschen „Marken“ („markach“) und „Gauen“ („gauach“) zu Streifzügen gelassen, wenn sie nur vom eroberten Wien sich zerstreut haben würden, würden gewiß in dem damals geschwächten Lande der Teutonen wenig Schwierigkeiten und Widerstand gefunden haben, welche sie im Laufe aufzuhalten im Stande gewesen wären; und wo solche Horden sich bewegt hätten, dort würde das Gras nicht gewachsen sein, dort wäre die Knechtschaft für die Landeskinder und zugleich der Halbmond auf dem Thurme, die Fesseln um die Hälse, die Verwüstung, Zertrümmerung, langwieriger politischer und materieller Ruin gefolgt. —

Aber es war anscheinend schon verzeichnet, keine Dankbarkeit bei den Deutschen zu suchen, welche vielleicht über die glänzende Hülfe der Polen mehr Demüthigung empfanden, als über ihre Schwäche gegenüber den Türken. Es zeigte sich das sofort nach dem Bruche der türkischen Macht, zeigt sich heute noch in Wien, indem man unseren heldenmüthigen König und unsere obersten Anführer fast unter die angenommenen Knechte (knechty) hinabstoßen will. Es zeigt sich das auch in den deutschen Blättern, welche uns gerne in einem Löffel Wasser in dem Augenblicke ertränken möchten, wo wir es wagen, laut auszusprechen, daß wir Deutschland aus großem Verfalle, aus großer Noth, aus welcher nur ausschließlich polnische Arme und polnischer Genius sie erretten konnten, erretteten.

Vor 50 Jahren schrieb ein deutscher Dichter:

Die deutschen Dichter rühmen Deutschlands Söhne,
Der Deutsche stolz von seinen Helden spricht:
Der Pole weiht dem Helden eine Thräne,
Denn rühmen darf er ihn ja nicht.

Nur in so weit hat sich in unserer Lage oder vielmehr in den Anschauungen der civilisirten Menschheit geändert, daß man auch uns das laute Rühmen unserer Helden nicht mehr in dem civilisirten Europa verbieten kann. Und das mißgönnen sie uns, das wollen und können sie nicht verschmerzen, diese beschränkten Seelen, welche solchen Lärm darüber erheben, weil wir uns darüber freuen, daß sie gerade durch unsere Rettung Deutsche geworden sind und zu einer großen Macht anwuchsen. —

Indessen vergessen wir das, wie unser Sobieski die Undankbarkeit des aufgeblasenen Kaisers vergaß; wenden wir uns lieber an das, wie man würdig das Gedächtniß Sobieski's und Polens, eine lebendige Vormauer der Christenheit bildend, die sich nach Westen, sogar bis vor Wien vorschob, ehren kann.

Nicht ohne Zweck sammeln wir emsig alle Nachrichten über die Vorbereitungen zur feierlichen Begehung des 12. Septbr. c. und theilen sie in unserem Blatte unter einer besonderen Rubrik mit: das Beispiel lockt und solche Beispiele fehlen uns nicht für Westpreußen, sowohl aus Galizien als auch aus dem an die Sache machen. Bei uns ist noch wenig zu hören. Nach Verständigung mit dem Verein zur Unterstützung Großherzogthum, wo schon jeder Kreis sein Festcomité besitzt, jedes Städtchen die Kräfte zusammenfaßt und Vorbereitungen trifft und sogar auch die Dörfer sich moralischer Interessen der polnischen Bevölkerung unterpreußischer Herrschaft und der angesehensten Persönlichkeiten unserer Intelligenz bildete sich in Thorn ein Comité, welches in diesem Orte eine größere Feierlichkeit veranstalten soll, gewissermaßen eine provinzielle. Wir sind nicht so bemittelt wie Großpolen, weshalb auch die Feier mehr Gewicht darin suchen muß, daß sie zahlreicher wird, wenn irgend möglich in jeder Parochie, anstatt mit glänzen den Veranstaltungen an einem Central-Orte für die ganze Provinz. Aber aus dieser Besonderheit unserer Verhältnisse folgt gerade die Nothwendigkeit, daß sich viele Hände an das Werkmachen — dies aber gerade können wir bis jetzt noch nicht wahr nehmen. Dazu fordern wir also auf und bitten darum. Dem Deiche entsprechend ist der Damm, nach den Kräften des Orts also möge auch die Feier des 12. Septbr. c. wenigstens in jeder Parochie stattfinden. Aber möge sie stattfinden, möge unsere Lebenskraft dargethan werden, möge sie Zeugniß von dem unauslöschlichen Gedächtniß unserer Geschichte und von der Achtung für die Thaten der polnischen Waffenablegen.

Es ist hohe Zeit, die Vorbereitungen zu treffen, welche in der Stille ohne Demonstration, ohne Beleidigung irgend welcher Gefühle geschehen müßten, aber sie dürfen nicht in Vergessenheit kommen, denn dieser Ruhm ist nicht der unsrige, vielmehr der Ruhm unserer Vorfahren und unserer Geschichte und derselbe muß vor der ganzen Nation und der ganzen Welt verkündet werden. Mit einem Worte: man muß Comité's bilden, muß Vorbereitungen treffen und davon den öffentlichen Blättern Mittheilung machen.

Sie schreibt ferner:

„Ueber die Vorbereitung zur Sobieski-Feier sind uns bisher aus den westpreußischen Kreisen nur aus Thorn, Loebau, Schwetz, Stargardt, Berent und Konitz Mittheilungen zugegangen. Aus den anderen Kreisen ist gar nichts zu hören. Und doch drängt die Zeit, in drei Wochen findet der Jahrestag statt. Im Großherzogthum Posen giebt es schon keinen Kreis mehr, in welchem diese Vorbereitungen nicht getroffen werden. Möge diese Erinnerung hinreichen und möge sie Antrieb sein für unsere Intelligenz in denjenigen Kreisen, welche bis jetzt noch nichts gethan haben, damit dies ohne jeden Zeitverlust geschehe. Die Polen in der Fremde sind den einheimischen zuvorkommen und wenngleich mit unermeßlichen Schwierigkeiten, so haben sie doch Alles gethan, um den großen Jahrestag zu ehren und die Anerkennung der Verdienste der Vorfahren darzuthun.“

Dann folgen Nachrichten über die beabsichtigte Feier:

Aus Loebau, 18. August: „Den zweihundertsten Jahrestag des Sobieski'schen Sieges bei Wien werden wir nach dem Thorn'er Vorbild in Loebau am 9. Septbr. c. begehen. Ein Dankgottesdienst wird um 10 Uhr in Lipa stattfinden, wo auch die Gedenktafel eingemauert werden wird. Um 4 Uhr Nachm. findet bei Herrn Anyszkiewicz eine Versammlung statt, in welcher Arzt Dr. Rzepnikowski eine entsprechende Vorlesung über die Befreiung Wien's halten wird. Wir hegen die Hoffnung, daß unser Kreis dem Vorbild Loebau's folgen und auch in anderen Orten eine Feier des denkwürdigen Sieges veranstalten wird.“

Aus Kłodnia, Kr. Konitz, 18. August: „Die Feierlichkeit der Befreiung Wien's durch den polnischen König Johann Sobieski wird in Czersk am 9. Sept. cr. im Reszka'schen Saale abgehalten werden. Die heilige Messe findet um 10 Uhr Vormittags statt. Die Versammlung beginnt um 6 Uhr Abends und wird in derselben Herr Ignac Kliński in Kłodnia eine Vorlesung halten, worauf ein feierlicher Gesangsact, lebende Bilder und Tanzvergnügen stattfinden. Die Einnahme ist für das Posen'er polnische Theater bestimmt.“

Aus Lautenburg, Kreis Strasburg. — Zur Begehung des zweihundertsten Jahrestages werden hier Vorbereitungen getroffen. Es soll ein Vortrag gehalten werden und wenn möglich auch eine Liebhaber-Theatervorstellung stattfinden. Das ist die erste Nachricht, welche wir aus dem Strasburger Kreise, welcher in seinen andern Theilen, wie es scheint, noch nichts gethan hat, empfangen haben. Als eine Ausnahme müssen wir jedoch die Stadt und Parochie Górzno bezeichnen, in welcher man sich eifrig mit dieser Angelegenheit befaßt.“

Aus Danzig, 25. August: Unsere Landsleute in Danzig begehen die Feier der Befreiung Wiens in folgender Weise: 1. Mittwoch, den 12. September cr., früh 7 Uhr Messe in der Königlichen Capelle (Fundation des Johann Sobieski). 2. Abends 8½ Uhr im Versammlungssaale des Vereins solenne Eröffnung der Feier durch eine Rede des Vorsitzenden. 3. Gesang. 4. Vorlesung über den polnischen Zug nach Wien und seine Folgen. 5. Gesang und Declamation. 6. Gemeinschaftliches Abendessen, Reden, Gesang, Declamation, Vertheilung von Brochüren und Medaillen. 7. Tanzvergnügen. — Bemerkt wird zum Schluß: Landsleute, welche dem Verein nicht angehören und außerhalb Danzigs wohnen, wollen, — wenn sie an dem gemeinschaftlichen Essen Theil nehmen wollen — sich an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn A. Noacki, Poggenpfuhl No. 86 oder an J. Glinicki, Lange-Brücke No. 14. II wenden. — Es sind 100 Brochüren des Herrn Danielewski zur Vertheilung verschrieben. —

Aus Konitz. „Die Polen unserer Gegend werden und auch eine Sobieske Feier veranstalten. In einer Heute im „Englischen Hause“ hierselbst abgehaltenen Versammlung polnischer Besitzer wurde beschlossen das Fest in Tuchel zu feiern und sollen hierzu die Polen aus den Kreisen Konitz, Tuchel uud Schlochau eingeladen werden Die nöthigen Arrangements wird ein zu diesem Zwecke gewähltes Comitee treffen.“

Aus Orlowo, Kr. Kulm. „Am 9. Septbr. c. werden wir in Lissewo den zweihundertsten Jahrestag des Sobieski'schen Sieges, verbunden mit einem Dankgottesdienst um 10 Uhr feiern. Um 4½ Uhr Nachmittags laden wir Alle zu einer Versammlung mit Vorlesung in das Hotel des Herrn Gerson in Lissewo ein. Um 7 Uhr Abends findet dort ein gemeinschaftliches Vergnügen statt.“

Aus Grodziczno, Kr. Löbau. „In Grodziczno, einem Bauerndorfe im Kreise Löbau wird auf Behmühung der Herren v. Ossowski-Montowo und v. Kaweczyński-Linowiec am Jahrestage der Befreiung Wiens, den 12. Septbr. c. ein solenner Dankgottesdienst statttfinden.

* *
*

— Herr Michael Sczaniecki in Nawra besitzt zwei Diplome König Johann III. Sobieski, welcher dem Dorfe Nawra und dem damaligen Besitzer Valerian Kruszyński für die Verdienste in den Kriegen mit den Tartaren und Türken und vielleicht auch für den Krieg vor Wien gewisse Rechte gewähren.

Provinzial-Nachrichten.

* **Graudenz,** 24. Aug. Die vorgestrige Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Herr v. Ernsthausen in unserer Stadt hat nicht verfehlt, hier nach verschiedenen Richtungen gute Hoffnungen zu erwecken. Wie aus einem Berichte im „Ges.“ zu ersehen, überzeugte sich der Herr Oberpräsident durch eigenen Augenschein von der Lage der Verhältnisse bezüglich verschiedener Angelegenheiten. U. a. besichtigte derselbe die Begräbnißplätze und erklärte deren Verlegung auf einen außerhalb der Stadt belegenen Platz im gesundheitlichen Interesse für dringend geboten. Sodann unternahm der Herr Oberpräsident auf dem Dampfer „Fortuna“ eine Fahrt zur Besichtigung der Weichselabhänge des Schloßberges, auch von den Behörden etwas gethan werden müsse. Endlich wird es für die Kreiseingesessenen erfreulich sein zu erfahren, daß der Herr Oberpräsident versprochen hat, die Petition um die Anlegung von Personenhaltestellen bezw. Güterverladestellen bei Mischke, Wossarken, Klodtken und Roggenhausen bei dem Minister zu befürworten.

— In diesem Jahre hat Graudenz in Folge der Belagerungsübung den Vorzug, eine bedeutende Anzahl hoher Officiere in seinen Mauern zu sehen. Sie ist wieder zur Besichtigung der der Belagerungsarbeiten ein hoher Militär hier eingetroffen, der bairische General-Lieutenant v. Fries. Außerdem trafen gestern der Commandeur des 1 Armeecorps Generallieutenant v. Gottberg und der Commandeur der 3. Infanterie Brigade Generalmajor v. Wangenheim hier ein. Der commandirende General besichtigte heute früh auf dem großen Exerzierplatz an der Rhedener Chaussee zum ersten Male unsere Garnison, das 44. Infanterie-Regiment und die 2. Abtheilung des 16. Feld-Artillerie-Regiments.

— **Danzig,** 23. Aug. Nachdem vorgestern eine Pastoralconferenz voraufgegangen war, fand gestern hierselbst unter dem Vorsitze des Grafen zu Stolberg-Tütz die kirchliche Versammlung der Gruppe der „positiven Union innerhalb der Landeskirche“ (Partei Kögel) für Ost- und Westpreußen statt. Nach der von Herrn Pfarrer Laasch Graudenz in St. Katharinen abgehaltenen Frühpredigt hatten sich die Parteigenossen im Schützenhaussaale eingefunden, um der Vorlesung des Herrn Divisionspfarrers Köhler über das zeitgemäße Thema: „Was verlangt das Andenken Luther's von der Kirche der Reformationen“ beizuwohnen. Nach einer kurzen Pause hielt Herr Pfarrer Schmeling-Sommerau einen Vortrag über die „Belebung des kirchlichen Gemeindebewußtseins“, in welchem er der Versammlung u. A. warm an's Herz legte, dahin zu wirken, daß außer dem Sonntags-Gottesdienst eine tägliche Morgen- und Abendandacht in den Kirchen eingerichtet werde und schließlich die folgende These aufstellte, die einstimmig angenommen wurde: „Selbständigkeit der evangelischen Kirche ist unser Ziel. Erreichen werden wir es, wenn es gelingt, das kirchliche Gemeindewesen zu beleben. Dies mit allen Mitteln zu erstreben, betrachten wir als die erste und nächste Aufgabe — Nach einem kurzen Schlußwort des Consistorialraths Braunschweig-Marienwerder versammelten sich die Parteigenossen zu einem gemeinsamen Mittagessen.

R **Danzig,** 24 Aug. Unsere Stadt ist in diesem Sommer wieder durch ein neues industrielles Unternehmen bereichert worden. Die seit länger als einem halben Jahrhundert hier am Platze bestehende Schiffstauwerk-Fabrik des Herrn J. B. Claaszen ist von dem Besitzer jetzt auch auf die Fabrication von Eisen- und Stahldrahtseilen ausgedehnt worden. Der Bedarf von Stahldrahtseilen beim Schiffsbau, in der Landwirthschaft, sowie bei sämmtlichen gewerblichen Anlagen ist in letzterer Zeit so bedeutend geworden, daß wir hiermit gern auf die Wichtigkeit dieses Fabrikationszweiges hinweisen. Am Rhein und in Westphalen bestehen und prosperiren bekanntich eine große Anzahl derartiger Fabriken.

* **Königsberg,** 24. Aug. In der Zeit vom 20. bis 22. September dieses Jahres wird hier der einundzwanzigste volkswirthschaftliche Congres tagen. Zu demselben ist folgende Tagesordnung festgestellt: a) Entgennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, dergleichen statutenmäßig nur vor oder bei Eröffnung des Congresses gestellt werden können. b) Berathungen über folgende Gegenstände: I. Deutschlands Handelsbeziehungen zu Rußland: Referenten: Dr. Eras-Breslau, Hagen Königsberg O.-Pr., Ehlers-Danzig. II. Reform der Zuckersteuer. Referenten Herbertz, Philipson und Sombart-Berlin, Dr. Stengel-Heidelberg. III. Theilbarkeit und Vererbung ländlichen Grundbesitzes. Referenten: Dr. Braun-Leipzig, Rickert-Danzig, Dirichlet-Kl.-Bretschkehmen. IV. Reform des Sparkassenwesens. Referenten: E. Eberty-Berlin, Kaeswurm-Darkehmen. Dr Engel-Oberlößnitz-Radebeul, A. Lammers-Bremen. c) Wahl der ständigen Deputation zur Geschäftsführung bis zum nächsten Congreß — von neun Mitgliedern mit dem Rechte der Kooptation. —

Locales.

Thorn, den 25. August 1883.

— **Personalien.** Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Nitz in Thorn ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem hiesigen Amtsgerichte ernannt worden.

— **Die Leipziger Quartett- und Concert-Sänger,** welche vor einiger Zeit, damals leider bei schlechtem Wetter, im Schützengarten hier gastirten, sind zu einem neuen Gastspiele im Anzuge und werden am Dinstag die erste humoristische Soirée geben. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß dieselbe auch bei ungünstiger Witterung stattfindet, wie das die Einrichtungen im Schützengarten gestatten. Wie überall, wo die Sänger aufgetreten, so haben sie auch hier bei ihren früheren Concerten ungetheilte Anerkennung erworben und so großen Beifall gefunden, daß ihr nochmaliges Eintreffen gewiß allgemein mit Vergnügen aufgenommen wird.

— **Feuerwerk.** Wie schon mitgetheilt, ladet Herr Künzel aus Bromberg auf morgen Abend zu einem Brillant-Feuerwerk in den Ziegelei-Garten ein. Die Verhältnisse gestatten diesmal die Erhebung eines sehr mäßigen Entree (25 Pf., für Kinder 10 Pf.) und soll nichts destoweniger das Feuerwerk sich durch die beliebtesten Künste auszeichnen.

— **Stereoskopen-Ausstellung.** Da die Dauer der Glas-Stereoskopen-Ausstellung (im polnischen Museum) hier keine allzu lange mehr

---

Wort mit mir zu plaudern. Dalton möchte mich freilich am liebsten von allem Umgange und jeder Unterhaltung fernhalten und das ist der Grund, warum wir zu Zeiten uneins sind“.

„Eine Frau von Ihrer Erfahrung muß viel Stoff zur Unterhaltung haben, Mrs Parson“.

„Ja, ja, aber zuweilen wünschte ich, garnichts denken zu dürfen“.

„Warum nicht, Madame? Ihnen ist doch in Ihrem Leben gewiß Nichts begegnet, das Sie zu vergessen wünschen könnten?“

„Wer sagt, daß so Etwas geschehen wäre?“ stieß sie hastig, erschreckt hervor.

„Ich bitte Sie um Verzeihung, wenn meine Worte Sie verletzt haben sollten. Das beabsichtigte ich keinenfalls. Aber ich habe zuweilen dasselbe Gefühl. Sie sehen, daß ich ein alter Mann bin und zu Zeiten, wenn ich allein in meinem Zimmer, krank, verlassen und hülflos, sitze, kommen mir allerlei Gedanken von dem, was in meiner Jugend geschehen ist. Besonders wenn ich dann einer schönen, jungen Frau gedenke, die ich einst kannte und deren Leben ein sehr trauriges war“.

Richard Jottrat hielt inne und beugte das Haupt vorüber, wie übermannt von seinen Erinnerungen; aber plötzlich fühlte er seinen Arm krampfhaft fest von den dürren Knochenfingern der Alten umklammert und aufblickend sah er in ein schreckhaft verstörtes, todtenbleiches Antlitz.

„Was war das?“ stieß sie mit heiserer Stimme hervor und ihn anstarrend mit Augen, aus denen der stille Wahnsinn leuchtete. „Wer war jene unglückliche, junge Frau?“

Richard Jottrat gab sich den Anschein, als entginge ihm die große Aufregung, in welche seine Worte die Greisin versetzt hatten. Mehr wie zu sich selbst sprechend, erwiderte er:

„Ich kannte die Dame vor zwanzig Jahren und wußte Manches aus ihrem Leben und was damit zusammenhing. Und seitdem sie nicht mehr am Leben ist, mußte ich oft denken, daß ich der Aermsten hätte vielleicht helfen können, wenn ich gesprochen haben würde, denn ich bin fest davon überzeugt, daß sie an gebrochenem Herzen gestorben ist.“

(Fortsetzung folgt.)

ein dürfte, wird es zu empfehlen sein, daß mit dem etwa beabsichtigten Besuche nicht mehr gezögert wird. Es ist dies hauptsächlich anzurathen, weil jeder, der einmal diese interessante und hübsche Ausstellung besucht, wohl gerne noch ein zweites Mal für einige Stunden dort angenehme Unterhaltung sucht, um den Eindruck des Gesehenen noch mehr zu befestigen.

— **Polizeibericht.** In vergangener Nacht wurden drei Schiffsgehülfen eingeliefert, weil sie in der Brückenstraße ruhestörenden, Lärm verursachten. Sie wurden heute deshalb in Polizeistrafe genommen. — Zwei Schneidergesellen suchten gestern durch ungebührliches Treiben vor und in der Wohnung ihres Meisters demselben Aergerniß zu bereiten, gaben dabei Anlaß zum Einschreiten der Polizei und wurden eingesperrt. Im Uebrigen wurden 11. Personen arretirt.

Aus Nah und Fern.

— * **(Ufer-Correctionen am Rhein.)** Berlin, 24. Aug. Die Höherlegung derjenigen Stellen des rechtsrheinischen Eisenbahnkörpers, welche bei den letzten Hochfluthen des Rheins überfluthet oder gefährdet worden waren, ist seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten nunmehr verfügt worden. Ganz erhebliche Veränderungen werden dadurch namentlich am Bahnkörper bei Linz herbeigeführt werden. Die im Ueberschwemmungsgebiet gelegenen, vom Hochwasser so stark beschädigten öffentlichen Straßen und Wege sind wieder in den alten guten Zustand gebracht worden.

— * **Eine schreckliche Eisenbahn-Katastrophe** ereignete sich, wie russische Blätter melden, in der nächsten Nähe der südrussischen Gouvernementsstadt Charkow. Daselbst laufen nämlich die Azower und die Charkow-Nikolajewer Bahn eine Strecke lang parallel neben einander. Als an dem angeführten Tage wie gewöhnlich die zwei Züge dieser Bahnen nach Taganrog und nach Charkow gegen einander fuhren, glaubte eine Dame in einem der Züge, daß beide auf einem und demselben Geleise gegen einander fahren, und begann daher fürchterlich zu schreien: „Ein Zug kommt entgegen! Zusammenstoß! Wir sind verloren! . . . .“ Die übrigen Passagiere des Zuges waren durch diese Rufe derart erschreckt, daß sie sofort aus den Coupés durch die Fenster und Thüren hinauszuspringen begannen. In demselben Moment brauste der zweite Zug heran und über die flüchtenden Passagiere des andern Zuges hinweg. Nicht weniger als 20 Personen blieben gerädert und schrecklich verstümmelt auf dem Platze liegen Die Passagiere, welche auf der andern Seite abgesprungen waren, erlitten schwere körperliche Verletzungen.

— * **(Interessantes Curiosum.)** Als solches theilt die „B.-Ztg.“ eine Anzeige aus dem „Berliner Intelligenzblatt“ vom 1. Juni 1844 mit, in der es sich um die Wiedererlangung einer verloren gegangenen „besseren Hälfte“ handelt. Sie lautet: Es ist mich im Thiergarden im Menschenjedränge mein geliebtes Weibchen Sabina Ockermann vom Arme gewaltsam fortgerissen worden. So stand ich auf selbigen Platze von 2 Uhr bis jegen zehn starr und unbeweglich und meente, sie müsse zurückkehren. Verjebens. Ich könnte noch passen! Da könnte ich nun der Meinung sin, daß sie Einer mir jeraubt, der sie nicht kennen thut — so will ich ihn — seinetwegen fußfällig jebethen haben, mir meine Ockermann stante pede wieder zurückzuschleppen. Später nehme ich sie sonsten nicht mehr. Fritze Ockermann, Regen- und Sonnenschirmanfertigungs-Fabrikant. Mauerstraße Nr. 81.

— *(**Stylblüthe.**) Ein Münchener Blatt hat sich vor einiger Zeit in einem Artikel über Bayreuth den folgenden Satz geleistet: . . . „O, daß der Meister es nicht mehr erleben durfte, zu sehen, wie er nach seinem Tode geehrt wird“ . . . Die Sache würde freilich einige Schwierigkeiten haben . . .

Letzte Post.

Berlin, 24. Aug. Der parlamentarische Correspondent der „Breslauer Zeitung“ bezeichnet die Rechnung, der Reichstag werde seine Aufgabe in zwei Tagen erledigen, als zweifellos falsch. Die Linke werde jedenfalls beantragen, den Handelsvertrag an eine Commission zu verweisen, um die Spritklausel einer gründlichen Erörterung zu unterziehen und die Verfassungsfrage gründlich zu prüfen. Mit diesem Antrage werde sie voraussichtlich siegen. Sollte sie unterliegen, so wird sie sich einer Verkürzung der geschäftsordnungsmäßigen Fristen widersetzen, um jeden Schein der Uebereilung in so hochwichtigen Fragen auszuschließen.

Wie man der „Germania“ von unterrichteter Seite schreibt, ist die Nachricht, daß die Königin von Rumänien bei ihren Eltern in Neuwied sei uud nicht mehr nach Rumänien zurückzukehren gedenke, gänzlich falsch. Sie ist gar nicht mehr in Neuwied; sie traf dort am 30. Juli mit glänzendem Hofstaat ein, kehrte aber am 8. August über Wien nach Bukarest zurück.

Wien, 24. Aug. Nach einer Meldung aus Gastein werden Fürst Bismarck und Feldmarschall v. Manteuffel am 1. September in Bad Gastein eintreffen.

Die Bestattung Chambords soll in Goerz an der Seite seines Vaters, Karls X., mit traditionellem königlichen Pomp stattfinden.

London, 24. Aug. Die „Daily News“ schreiben: Ein Bündniß zwischen England und Frankreich gegen die centralen Mächte sei unmöglich; ein Bündniß zwischen England, und Frankreich- Rußland gegen Deutschland, Oesterreich, Italien gleichfalls. England habe von Deutschland und Oesterreich nichts zu fürchten.

Muthmaßliches Wetter am:

26. Aug. Warmes und meist heiteres Wetter, etwas Regen nicht ausgeschlossen aber recht unwahrscheinlich. Auch zu Gewitter ist nur unbedeutende Neigung.

27. August. Zunehmende Bewölkung. Regen ist wahrscheinlicher als am Tage vorher.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten)

26. August. Sonntag. Frühmorgens kühl, windig, bedeckt, bis etwas regnerisch, dann aufgeheitert warm, auf Mittag zu gewitterhaft, nachmittags schön und warm, abends Gewitter namentlich ergiebig in den südlichen Gebieten mit stellenweise mäßigem Herabgang des nächtlichen Temperaturminimums. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nachmittägige „Wärmegewitter“ jetzt und in den folgenden Tagen örtlich auftreten und dadurch die Aufheiterungsperioden verschieben.

27. August. Montag, Fortdauer des morgens kühln, windigen, bedeckten, auf Mittag zu bei schnell steigender Temperatur gwitterhaften, nachmittags aufgeheiterten warmen Wetters. Abends strichweise gewitterhafte Niederschläge, namentlich ergiebig auf Westen und Südwesten zu mit stärkerem Wind und örtlich mäßigem Herabgehen der nächtlichen Temperatur.

28. August. Dienstag. Fortdauer der bisherigen Wetterlage. Morgens drohend bedeckt, Vormittags veränderlich, strichweise aufgehellt, nachmittags aufgebessert und warm. Abends sind Niederschläge wahrscheinlich, besonders nach Westen und Südwesten zu.

Fonds- und Produkten-Börse.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 25. August.

		24./8. 83.
Fonds: (fest.)		
Russ. Banknoten	201—60	201—50
Warschau 8 Tage	201—10	201
Russ. 5% Anleihe v 1877	93—25	93—70
Poln. Pfandbr- 5%	62—90	62—90
Poln. Liquidationsbriefe	55—20	55—40
Westpreuss. do. 4%	101—70	101—80
Westpreuss. do. 4½%		101
Posener do. neue 4%	101—30	101—30
Oestr. Banknoten	171—20	171—30
Weizen gelber pr. Sept-Oct.	195	196—50
Oct.-Novb.	197	198—50
von Newyork loco	118—50	119
Roggen loco	155	155
Aug.	155—50	155—50
Sept-Oct	156—25	156—25
Octob-Nov.	157—75	158—25
Rüböl Septemb.-Octb.	66—40	66—30
Octob.-Novb.	66—50	66—30
Spiritus loco	57—70	57—90
Aug.-Septb	57—60	57—70
Sept Octob	55—20	54—20

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 25. August.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
24.	2h p	761.6	+ 22.2	W 3	4	
	10h p	762.9	+ 10.8	E	0	
25.	6 a	762.7	+ 14.1	W 1	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. August 4 Fuß 7 Zoll am 24. August 4 Fuß 6 Zoll.

Aus der Klinischen Wochenschrift.

Wie wir medizinischen und pharmaceutischen Zeitschriften entnehmen, wurde wiederholt bei der gebotenen vorsichtigen Wahl von Ungar-Weinen auf die Vorzüge hingewiesen, welche der zur Gesundheitspflege der Kinder importirte echte und alte Wein der Oesterreich-Ungar. Weinhandels-Gesellschaft (Julius Lubowsky u. Co., Berlin, Markgrafenstraße 32), dem Standpunkt der Wissenschaft entsprechend, darbietet. — Als eine besonders hervorragende Specialität erwähnt Herr Professor Dr. med. Fürbringer in Jena, daß der Lubowsky'sche 1872er Tokayer Sanitätswein sich als vorzüglich wirkungsreich in dessen Kinder-Klinik erweist, und macht deshalb seine Herren Collegen darauf aufmerksam, wie diese Species ihrer qualitativen Zuverlässigkeit wegen, vorzugsweise zu ordiniren sich empfiehlt. — Es ist demnach erfreulich, berichten zu können, daß auch die exacte chemische Untersuchung, welche die Kaiserl. Königl. österr. chemisch-physiologische Versuchsstation, durch Herrn Professor Dr. L. Roeseler in Wien, mit dem Lubowsky'schen Sanitätswein vorgenommen, Resultate geliefert hat, welche darthun, daß kaum ein anderes Kräftigungs- und Reizmittel diesem Lubowsky'schen Ungarwein zur Seite zu setzen ist — welcher in drei Flaschengrößen zu Originalpreisen laut Etiquett mit Metallverschluß und Schutzmarke in Thorn von Herrn Oskar Neumann zu beziehen ist.

Im polnischen Museum! Glas-Stereoskopen-Kunst-Ausstellung
täglich von 9 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Schützenhaus-Garten.
Heute Sonntag, den 26. August 1883
Großes Militär-Concert
der Kapelle des Fuß-Art.-Rgmts Nr. 11.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Entree 20 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
W. Kluhs, Kapellmeister.



Volksgarten!
Sonntag, d. 26. August cr.
wie jeden **folgenden Sonntag von 4–5½ Uhr**
Frei-Concert
mit darauffolgendem Tanz.
Fr. Siggel.

Ziegelei-Garten!
Sonntag, d. 26. August 1883.
Großes Riesen-Brillant-Feuerwerk.
Entrée á Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Die Billette sind aufzubewahren.
W. Kuentzel,
Bromberg.



Sonntag, den 25. August bei schöner Witterung
von 3 Uhr Nachmittags ab stündliche Fahrten mit Dampfer
„Coppernicus“
nach
Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei.
Letzte Rückfahrt 9½ Uhr Abends.
John & Huhn.

Goldener Löwe. Mocker.
Sonntag, den 26. August.
Von 3½ Uhr
Großes Frei-Concert
nachher
Tanz-Kränzchen.
Italienische Nacht.
F. Kadatz.

Die erste Tanzstunde
findet Sonntag **den 7. Octb.** statt.
Ansicht des Lehrplanes ist in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck,** in der die Anmeldungen entgegengenommen werden.
v. Lipinski.

Productenbörse zu Inowrazlaw.
Freitag, d. 14. September d. J. findet zu **Inowraclaw** in **Bast's Hotel Vormittags von 10 bis 12 Uhr der „erste Börsentag“** statt.
Von da ab **jeden Freitag** regelmäßig **Börse.**
Der Vorstand.

Neustadt Thorn 103, neues Haus mit 3 herrschaftl. Wohnung nebst **besonderen Schmiedegrundstück u. Hofraum** durch Ausbau zu jedem andern Geschäfte höchst geeignet, ist wegen Zuruhesetzung des Besitzers in ganz oder getheilt **preiswerth** zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt allein
C. Pietrykowski,
Thorn, Bromberg. Vorst. II. 51.

Ein hiesiges Hôtel
in frequenter Stadtgegend, darin 17 Fremdenzimmer und Restaurationszimmer ꝛc. ist mit **4–5000 Thlr. Baar-Anzahlung** zu verkaufen, event. vom 7. October d. J. zu verpachten.
Offerten werden bei **Braun & Weber Königsberg Franz.-St.** erbeten **sub. B. H. 346.**

Gurken verkaufe in größeren und kleineren Posten zu à Schock 1,20 und 1 Mark.
Henschel, Seglerstr. 107.

---

14 kernfette Schweine
weist nach
W. Miesler,
Leibitsch.

Filzhüte zum **Färben** und **Modernisiren** werden angenom. von **Minna Mack.**

Meine neuerbaute Schmiede ist von sofort od. 1. Octob. unt. günst. Beding. zu verp. **Fr Tews,** Gasthaus **Rudack** bei Thorn Bahnhof.

Gummi-Artikel, Dtz. Mk. 2.00 und 3.00 vers. briefl. unter Nachnahme.
J. Bär, Posen Breitestr. 18b

Prima
inländische Rüb- und Leinkuchen, Roggen- Weizenkleie und Futtermehl
empfehlen billigst
M. Meyer & Hirschfeld.

Hafer
offeriren
Lissak & Wolff.

Gebrauchte Fasstage,
besonders kleinerer Gebinde sowie gebrauchte Bierkisten kauft
F. W. Liedtke, Mocker.

5000 Mark sind zu vergeben durch **C. A. Lechner.**

Die Beleidigung gegen den Zimmergesellen Herrn **Gutzeit** aus Kl. Mocker nehme hiermit zurück.
Frau **Nora.**

Wäsche wird **eigen** gewaschen u. geplättet b. **Milbrandt,** Heiligegeiststraße 174.

Ein junger Mann,
aus **guter Familie,** mit guten **Schulkenntnissen,** sucht **Stellung** als
Lehrling
in einem **Speditionsgeschäft.** Gefl Off. unter **O. A.** 101 in d. Exp d. Z.

Mehrere tüchtige
Ofensetzer
können sofort eintreten.
W. Knaack.

Ein Wort an Alle
welche **Französisch, Englisch, Italienisch** oder **Spanisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung **in Leipzig.**

Holzlisten.
Sämmtliche hier und nach Rußland hin gebräuchlichen **Holzlisten,** sowie die gangbarsten **Kubiktabellen** sind stets auf Lager in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein
zuverlässiger Mann,
der vom **Holzgeschäft** Kenntnisse haben muß („besonders von Ausnutzung der Hölzer“) und **Klafter** einschlagen versteht, gut schreiben und rechnen kann, beider Landessprachen mächtig ist, findet v. 1. Oct. o. 1. Nbr. **dauernde** Stellung.
Abschriften der Zeugnisse nebst Ansprüche werden unter L. B. 304 **postlagernd, Loebau W./P. erbeten.**

Steingräber bei hohem **Accord** sucht **J. A. Fenski-Rudak.**

Ein Laufbursche
kann sich melden bei **Jacob Goldberg.**

In achtbarer **Familie** wird **Pension** für 2 Damen mit gen. **Preisangabe** gesucht. Offerten in der Expedition d. Z. erb. unter **M. G.** 300.

Für meine Niederlage suche eine anständige
— **Verkäuferin.** —
H. Schütze, Bäckermeister.

Eine gewandte
Verkäuferin,
beider Landessprachen mächtig, suche per 1. October cr. für mein Wäschegeschäft.
A. Kube.

---

2 tücht. Schachtmeister
werden auf **Fort VII** bei **Rudak** gesucht.

Mehrere Tischlergesellen
können sofort eintreten bei
J. Golaszewski,
Tischlermeister.

Pferdeställe, Speicher und kl. Wohnungen zu vermiethen
S. Blum.

Guter Nebenverdienst
bietet sich Demj., der geneigt ist für ein Hamb. Versandt-Geschäft **Caffee** an Private zu verkaufen. Off. **sub H. 3143** befördert das Annoncen-Bureau **W. Wilkens, Hamburg.**

---

1 g. mbl. Zim. z. vrm. Gerechtestr. 118.

Tuchmstr. 155, 1 Tr. 4 Z. u. Zubeh. z. verm.

---

1 Wohn. v. 3 St. u. Z. v. **G. Prowe.**

Annenstr. 181 erste Etage zu verm.

Ein **möbl. Z.** z. vrm. Marienstr. 285.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstr. 19, eine Trp. rechts.

Kl. Mocker am Viehmarkt 1. Wohn. v. 2 Stuben zu v. **Schneider.**

Eine Familienwohn. ist zu vermieth. Zu erfr. Bäckerstr. 167, 1 Tr.

Eine Wohnung zu vermiethen Neustadt 290. **Plantz.**

Ein Pferdestall für 2 Pferde und Burschengelaß zu vermiethen.
Ollmann.

Wohnungen zum 1. Oct. zu verm. Bromb. Vorstadt. **W. Pastor.**

Einen **Kohlenkeller** am Nonnenthor hat zu vermieth. **W. Zielke.**

Wohn. best. à. 2 Zim., Küche nebst Zub. zu verm. **Gerechtestraße 127.**

Butterstrß. 92/93
ist die **dritte Etage** vom 1. October zu vermiethen. **S. Hirschfeld.**

Versetzungshalber ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör v 1. Septbr. c. ab zu verm. Näheres **Altstädt Markt 161, 2 Tr.**

In meinem Hause **Culmerstr. 336** ist die **zweite Etage** zu vermiethen.
Nathan Leiser.

Ein **Lagerkeller** ist zu verm. bei **Nathan Leiser.**

Altstadt 233 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermieth.
Ollmann.

Eine **herrschaftliche** Wohnung auf der Bromb.-Vorstadt vom **1. October cr.** ab zu vermiethen.
J. E. Kusel.

Die vom Herrn Amtsrichter **v. Hülst** bewohnte Gelegenheit, sowie ein Comtoir sind vom 1. October zu vermiethen Baderstraße 56.

Heiligegeiststr. 200 ist 1 Stube, Alkoven, Küche u. Zubeh. zu verm.

Vorläufige Anzeige.

Schützen-Garten-Thorn.

[Auch bei ungünstigem Wetter.]

Dienstag, den 28. August 1883

I. Humorist. Soirée

der vor Kurzem hier mit grossem Beifall aufgetretenen

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Herren **Eyle, Selow, Gipner, Sèmada, Platt, Mass und Hanke.**

Alles Nähere die späteren Anzeigen.

Aufruf.

Allerorten rüstet sich die evangelische Christenheit, den vierhundertjährigen Gedächtnißtag der Geburt

Dr. Martin Luther's

festlich zu begehen. Gilt es doch nach dem erhabenen Wort unseres Kaisers **Wilhelm**, mit der Feier, die an den Namen des Reformators sich knüpft. Gott zu preisen für die in der Reformation dem deutschen Volke zu Theil gewordene göttliche Gnade. Auch hier in Thorn ist die Saat der Reformation aufgegangen zu herrlicher Frucht: auch hier hat sie gezeitigt Gewissensfreiheit, Glaubenskraft und Ueberzeugungstreue die selbst den Tod nicht fürchtet: auch hier in Thorn hat **Luther** mit seinem „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir!" Nachfolger gefunden, deren Andenken würdig ist, mit dem seinen verbunden zu werden. Aus jenen finstern Tagen des Jahres 1724, in denen das „Trauerspiel in Thorn" sich abspielte, strahlt als ein helles Licht die Glaubenstreue des Bürgermeisters **Johann Gottfried Roesner** und seiner neun Genossen. Freudig gingen sie in den Tod, vor dem die Abschwörung ihres Glaubens sie retten konnte, wie sie einen gerettet hat, der mit ihnen verurtheilt war.

Helft uns, ihr alle, denen die Vergangenheit wie die Zukunft unserer Stadt am Herzen liegt, helft uns am 400jährigen Gedächtnißtage der Geburt des Reformators

den Blutzeugen der Reformation, dem Bürgermeister Roessner und seinen Genossen, an der Stätte ihrer Hinrichtung ein einfaches, würdiges Denkmal

setzen, den Todten zum Gedächtniß, den Lebenden, jetzt und künftig, zur Mahnung, zur Ehre aber Gott, der die Schwachen stark, und die Finsterniß hell macht.

Thorn, im August 1883.

Wisselinck. Stachowitz. Curtze. G. Prowe. Boethke. E. Lambeck. Rehberg.

Herm. Adolph. Behrensdorff. G. Bender. R. Borkowski. A. Born. H. Dauben. Dorau. Engelhardt. Evers. Gustav Fehlauer. Feige. Grillo. F. Huebner. Franz Jacobi. Junck. Kah. Klebs. H. Kolinski. Dr. Lindau Lindenblatt. Neuber. Dr. A Prowe. Rehm. Schnibbe. A. C. Schultz E. Schwartz. F. Stephan. Stölger. Dr. Strehlke. Teschke. Uebrick. Vetter

Beiträge werden erbeten an Herrn Bankdirector Stadtrath **G. Prowe** und die andern Unterzeichner des Aufrufs.

Bekanntmachung.

Die nachbenannten Reservisten und Wehrleute sowie Ersatz-Reservisten I. Klasse als:

1. der Wehrmann Franz Kuligowski zuletzt wohnhaft in Thorn, geboren am 17. Juli 1848 in Cepno Kreis Culm,
2. der Wehrmann Carl Nawroth aus Thorn, geboren am 27. October 1848 in Gr. Woitsdorf Kreis Poln. Wartenberg,
3. der Wehrmann Franz Chilarecki aus Thorn, geboren am 22. März 1847 in Bartuszewice Kreis Kulm,
4. der Wehrmann Leonhard Prusakowski zuletzt in Mocker bei Thorn wohnhaft, geboren am 18. Februar 1849 in Gr Brudzaw Kreis Strasburg.
5. der Wehrmann Wilhelm Müller zuletzt wohnhaft in Mocker bei Thorn, geboren am 3. Januar 1847 in Schönwalde Kreis Thorn.
6. der Reservist Joseph Benedict Grüneberg zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 21. März 1845 in Pommey Kreis Pr. Stargardt.
7. der Wehrmann Joseph Kotlowsky zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 9. December 1852 in Skarlin Kreis Löbau,
8. der Reservist Valentin Malinsky zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 6. Februar 1853 in Sulencin Kreis Schroda,
9. der Reservist Jacob Richter zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 10. October 1854 in Kaisersdorf in Rußland.
10. der Arbeitssoldat II. Classe Johann Gottlieb August Rösler zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 24. Januar 1850 in Lissa Kreis Fraustadt.
11. der Reservist Stanislaus Pardon zuletzt wohnhaft in Thorn, geborbn am 7. September 1850 in Krotikowo Kreis Schubin,
12. Der Reservist Rudolph Gottlieb Adolph Missal, zuletzt wohnhaft gewesen in Sängerau Kreis Thorn, geboren am 26. December 1856 in Neu-Galotti Kreis Kulm,
13. der Reservist Johann Wladislaus Nalaskowski, zuletzt wohnhaft gewesen in Dorf Birglau Kreis Thorn, geboren am 6. September 1855 in Birglau,
14. der Schmiedegeselle Albert Kuzbowski, zuletzt wohnhaft in Pieczenia Kreis Thorn, geboren am 7. April 1855 in Slonsk Kreis Inowrazlaw, Ersatz-Reserwist I. Klasse,
15. Der Schmiedegeselle Franz Kleinowski zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 31. März 1858 in Petersdorf Kreis Löbau, Ersatz-Reservist I. Klasse werden beschuldigt,

— zu Nr. 6, 8—9, 11—13 — als beurlaubte Reservisten —

— zu Nr. 1—5, 7 und 10 — als Wehrmänner der Landwehr — ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

— zu Nr. 14 und 15 — als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben —,

Uebertretung gegen § 360 Nr 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 2. October 1883

Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Thorn den 27. Juni 1883.

Roszyk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe von heute ab sämmtliche

Colonialwaaren, Spirituosen, sowie Cigarren

zu herabgesetzten Preisen.

Gustav Klaunick.

Nachdem ich bis jetzt in den **ersten Ateliers** in **Berlin** thätig gewesen bin, habe ich hier in **Thorn** ein

Atelier für Damen-Kostüme

eröffnet. Den geehrten Damen der Stadt und Umgegend empfehle ich mein Unternehmen zur gefl. Beachtung.

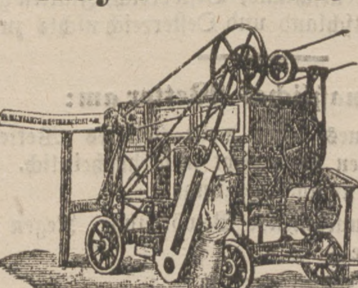
Gromadzinska, Junkergasse 251, 1 Treppe.

MÖBELHANDLUNG von

Ad. W. Cohn

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** sämmtlicher **Möbel.** Ferner seine **neu** eingerichtete **Tapezier-Werkstelle** zur gefälligen Berücksichtigung bei **Aufpolsterung** von **Möbeln** und **Anfertigung** von **Decorationen.**

Mayfarths neue Patent-Dreschmaschine



ist eine **wichtige Erfindung** für die Landwirthschaft; sie reinigt bei nur 2spännigem Betrieb das Getreide vollständig, **liefert gerades glattes Stroh** und kostet kaum mehr als eine sonstige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz eiserne Construction, einfachster Mechanismus sind die Vorzüge dieses neuen Systems. — Letztjährige Campagne vorzüglich bewährt. — Zeichnungen und lobendste Anerkennungsbriefe aus allen Theilen Deutschlands auf Wunsch franco und gratis.

Dampf-Dresch-Maschinen 2½-, 3-, 4- bis 8-pferdig; **Häcksel-Maschinen, Goepelwerke** fabriciren als Specialität.

Letztjähriger Absatz **7,500** Stück!

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.
Vorrathslager für Ost- und Westpreussen:
Insterburg, Bahnhofstrasse (neben dem Garnison-Lazareth.)



Saengerau

(früher Piwnice)

bei Thorn. (Westpreußen.)

Die diesjährige

XVII. Bock-Auction

über ca **70 Stück**

Rambouillet-Vollblutböcke

findet statt am

3. Septemb. Nachm. 2 Uhr.

Abstammung: s. Deutsches Heerdbuch Band III P. 128 u. Band IV P. 157.

Nach der **Bock-Auction** kommen **10 Stück 8—18 Monate alte**

holl. Bullen

(Amsterdamer Race) zum **Verkauf**

J. Meister.

Die hiesige Rambouillet-Heerde erhielt auf der diesjährigen Berliner **Mastvieh Ausstellung** außer dem **1. Preise** den **Züchter-Ehrenpreis** des **Königl. Preuss. Ministeriums** für Landwirthschaft, Domainen und Forsten für **Mastlämmer.**



Die

Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,

Elisabeth-Str. 264/65.

Eine Treppe

empfiehlt jeder Art

Herren- Damen- u. Kinder-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.





Bock-Auction

Battlewo bei Kornatowo
Kreis Culm, Westpreussen
am

Freitag, d. 7. Spt. 1883

1 Uhr Mittags über

51 sprungfähige

Rambouillet-Kammwoll-Böcke.

Verzeichnisse auf Wunsch.

Auf rechtzeitige Anmeldungen stehen Wagen auf dem 4 Kilom. entfernten Bahnhof Kornatowo.

A. v. Boltenstern.



Dieses anerkannt angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel, in den allein echten **Waldheimer** Fabrikaten angelegentlichst empfohlen von der **Löwenapotheke, Hugo Claass,** Drogist, **Adolf Majer,** Drogist und **F. Menzel.**

Baugewerkschule

Eckernförde.

Wintersem. Anf. Novbr., Vorcurs. Anf. Octbr, Abgangsprüf. v. Königl. Prüfungs-Commission. Auskunft durch

Die Direction.

Unkündbare

Amortisationsdarlehne

für Land und Stadt von 5% inclusive Amortisation ab sind zu vergeben durch das Hypothekengeschäft von

S. Hirschberg
in Bromberg, Friedrichstr. 12.

Mein

Caffeelager

erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

rohe Caffee's v. 65 Pf.—1,60 M.
gebr. Caffee's v. 80 Pf —1,80 M

sämmtliche Caffee's rein schmeckend.

Bei Entnahme von 5—10 Pfd. billigere Preise.

E. Szyminski.

Ein **großes Ledersopha** zu verk. zu erfr. in der Exped. dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Restaurationslocale nebst Eiskeller im Rathskeller hierselbst sollen, nachdem dieselben renovirt worden, anderweitig auf fünf Jahre, und zwar vom 1. October 1883 bis dahin 1888 verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, d. 3. September cr.

Vormittags 11 Uhr

im Saale der Stadtverordneten anberaumt, zu welchem wir Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Bietungscaution 600 Mark beträgt und vor Beginn des Termins bei unserer Kämmereikasse hinterlegt werden muß, sowie daß die Vermiethung-Bedingungen, welche während der Dienststunden in unserem Bureau I zur Einsicht ausliegen, vorher zu unterschreiben sind. Letztere werden auf Verlangen in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn, den 17. August 1883.

Der Magistrat.

Mit dem 1. September 1883 treten im Hanseatisch-Ostdeutschen Verbande für den Verkehr der neu eröffneten Stationen sowie **Maximilianowo** des Bezirks **Bromberg** einerseits und den Verbandstationen der **Berlin-Hamburger-Wittenberge-Perleberger** und **Paulinenaue-Neu-Ruppiner** Eisenbahn, **Hagenow, Lübeck,** sowie **Hamburg** und **Wandsbeck** der **Lübeck-Büchener** Eisenbahn andererseits directe Entfernungen und Tarifsätze in Kraft.

Das Nähere ist bei den Expeditionen zu erfahren.

Bromberg, den 16. August 1883.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Zu Erweiterungs-Bauten auf den Bahnhöfen **Kulmsee, Kornatowo** u. **Ostaczewo** soll die Lieferung von:

1) 260 Kbm. gesprengten Feldsteinen
2) 851 Kbm. geschlagenen Pflastersteinen
3) 81 400 Stück gut gebrannten Ziegelsteinen

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt, portofrei und getrennt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Mittwoch, den 5. Septbr. d. J.** Vormittags 11 Uhr im Bureau des unterzeichneten Betriebs-Amts einzureichen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen oder gegen Franko-Einsendung von 1 Mark entnommen werden können.

Thorn, den 23. August 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Weinprobier-Stube.

		Ltr. 1/8	1/4	1/2	1/1
Rheinwein	M.	0,15,	0,30,	0,60,	1,20
Moselwein		0,15,	0,30,	0,60,	1,20
Ungarwein	herb,	0,20,	0,35,	0,70,	1,40
Ungarwein	mttl. h.	0,25,	0,50,	1,00,	2,00
Ungarwein	roth	0,20,	0,40,	0,80,	1,60
Portwein roth,	weiß	0,30,	0,60,	1,20,	2,40
Bordeauxwein		0,25,	0,50,	1,00,	2 00

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause ein

Bier-Depôt

in- u. ausländischer Biere.

Mein Bestreben soll es sein, für stets **gute Biere** zu sorgen und bitte mein Unternehmeu gütigst unterstützen zu wollen. **J. Rose-Mocker.**

Künstliche Zähne, Plomben

werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,
Dentist.
— 84. Breitestraße 84. —

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem neuen Thor 1 a,
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)